

Der Inflationsschutzbrief



Der kostenlose Börsenbrief (bzw. das Börsenmagazin oder Anlegermagazin) zu den Themen: Geld, Geldsystem, Geldschöpfung, Finanzen, Inflation, Edelmetalle, Vermögensabsicherung und Vermögensaufbau.

Dienstag, 29.09.2015

Ausgabe 08/2015

Die nächste Ausgabe erscheint am 2.11.2015

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|--------------------------|
| 1. Thema der Ausgabe: Null-Zins-Politik wird fortgesetzt | Seite 1 |
| 2. Sinnvolle Vermögensverteilung | Seite 7 |
| 3. Vermögensgrundstock: Gold- und Silbermünzen | Seite 8 |
| 4. Gesamtstrategie (Wertentwicklung: + 117 %) | Seite 9 |
| 4.1 Sichere Investition: Gold- und Silberbarren | Seite 10 |
| 4.2 Volatile Investition: Aktiendepot / Optionsscheindepot | Seite 11 |
| 5. Vermögensaufbau-Strategie (Wertentwicklung: + 235 %) | Seite 13 |
| 6. BestTrend-Strategie (Wertentwicklung: + 748 %) | Seite 14 |
| 7. Interessante Pressemeldungen | Seite 15 |

Warum die FED die Zinsen nicht erhöht hat

Liebe Leserin, lieber Leser,

die amerikanische Notenbank FED hatte über Monate signalisiert, sie könnte die Zinsen Mitte des Jahres anheben. Als dann im Sommer nichts geschah, begann FED-Chefin Yellen die Märkte darauf vorzubereiten, dass bei der FED-Sitzung am 17.9.2015, diese Zinswende eingeleitet würde.

Seit vielen Jahren verharrt der amerikanische Leitzins in der sogenannten Zielspanne von null bis 0,25 Prozent. Zum Leitzins leihen sich Banken bei der Zentralbank Geld. Die FED bestimmt mit ihrer Niedrigzinspolitik die globalen Finanzmärkte. Aus diesem Grund wurde die letzte FED-Sitzung weltweit mit besonders hoher Spannung erwartet. Seit Monaten haben Regierungen, Ökonomen, Banker und Spekulanten auf diesen Tag gewartet, an dem die Entscheidung fällt, ob die Leitzinsen in Amerika erstmals seit fast zehn Jahren wieder angehoben werden. Die FED-Entscheidung gilt als richtungsweisend, wie es an den internationalen Finanzmärkten weitergeht. So überraschte die FED viele Beobachter damit, dass sie den Leitzinssatz nicht erhöhte und damit die Ära des billigen Geldes fortsetzt, obwohl sie im Vorfeld andere Erwartungen geweckt hatte.



Wie die Notenbank ihren Schritt erklärt

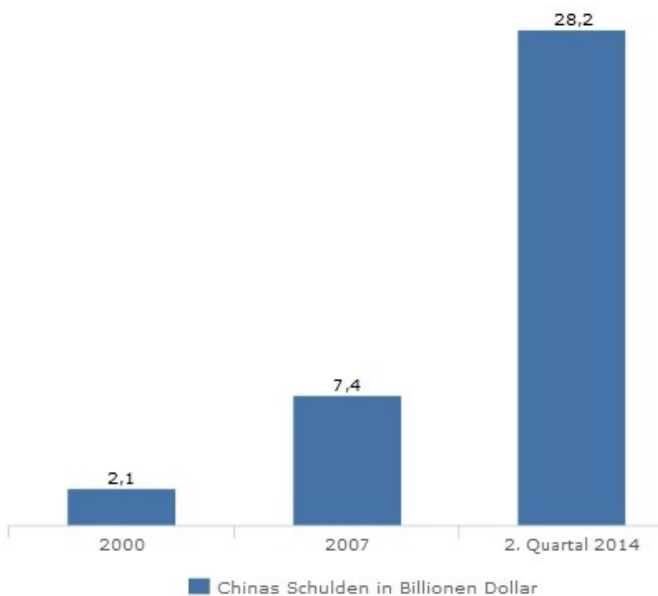
FED-Chefin Janet Yellen begründete die Entscheidung mit einer leicht gesunkenen Inflationsprognose und den wirtschaftlichen Schwierigkeiten vor allem in den [BRICS-Staaten](#), die auf die wirtschaftliche Entwicklung in den USA durchschlagen könnten. Sie spielte damit offensichtlich auf die jüngste Wachstumsschwäche in China und die ökonomischen Probleme in anderen Schwellenländern, wie Brasilien, an:

China

Die Wirtschaft Chinas war jahrelang der Motor der Weltwirtschaft. Diese Zeiten dürften nun erst einmal vorbei sein. Seit Jahren ist zu hören: China wächst und wächst und wächst. Selbst als die Weltwirtschaft nach der Immobilienkrise in den USA und dem Kollaps der Investmentbank Lehman Brothers 2008 in eine Rezession schlitterte, legte Chinas Wirtschaft unbeeindruckt mit deutlich mehr als zehn Prozent pro Jahr zu. China schien gänzlich immun gegen externe Entwicklungen zu sein.

Seit einigen Wochen jedoch gibt es beinahe täglich schlechte Nachrichten aus China. Die Kurse an den Börsen in Shanghai und Shenzhen stürzten im August und September ab, was weltweit Konjunktursorgen auslöste. Die Führung in Peking versuchte, die Kurseinbrüche aufzufangen, Tausende Aktien ließ sie vom Handel aussetzen, auch Stützungskäufe brachten keine Wirkung. Das Geld, vor allem aber das Vertrauen von Millionen Anlegern ging verloren. Im August dann eine weitere Überraschung: Ohne Vorwarnung wertete die Zentralbank Chinas den Kurs ihrer Währung in drei Schritten ab. Das Land ist in Panik, so der Eindruck von Ökonomen. Die Börsen weltweit reagierten sensibel und mit erheblichen Kurseinbrüchen.

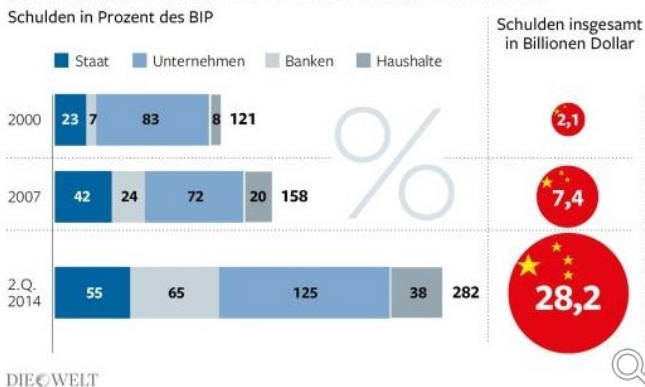
Der Aufstieg Chinas zum Großschuldner



Droht die langjährige Lokomotive zur Gefahr für die Weltwirtschaft zu werden? So sehen das viele. Die französische Großbank Société Générale schrieb beispielsweise in einem aktuellen Report: "Von den wesentlichen Risiken, die wir im kommenden Jahr sehen, dominiert China die Abwärtsrisiken".

Bis vor sieben, acht Jahren, also zu jener Zeit, als die FED in den USA ihren Leitzins dramatisch senkte, war das Wachstum Chinas relativ normal verteilt, da es kaum kreditfinanzierten Konsum gab. Die Ausfuhren stiegen, die Binnennachfrage tat es auch, die staatlichen Investitionen waren zwar hoch, aber vertretbar. Seit dem Ausbruch der [Finanzkrise](#) ist das chinesische Wachstum jedoch aus dem Gleichgewicht geraten.

CHINAS SCHULDEN HABEN SICH VERZEHNFACHT



Um die Einbrüche im Exportgeschäft zu kompensieren, flossen Milliarden in den Ausbau der Hochgeschwindigkeitstrassen für den Schienenverkehr, neue Flughäfen wurden errichtet und Autobahnen gebaut. Viele Städte und Regionen sind nun zahlungsunfähig. Auch viele Staatsunternehmen haben viel zu hohe Schulden in den Büchern stehen.

Darüber hinaus scheint die Regierung Chinas die seit Jahren wachsende, kreditfinanzierte Spekulation auf Aktien und Derivate angeheizt zu haben, damit Gewinne daraus den Konsum ankurbeln und verschuldete Unternehmen an frisches Geld kommen. Dieser Plan scheiterte jedoch, als die Kreditblase platzte.



Die alten, zweistelligen Wachstumsraten sind Vergangenheit. Sieben Prozent Wachstum, ist das offizielle Ziel der chinesischen Regierung. Im Westen mögen diese Zuwachsraten illusorisch klingen. Allerdings muss Chinas Führung Jahr für Jahr allein für die früheren Bauern, die in die Städte ziehen, rund zehn Millionen neue Jobs schaffen, denn im Gegensatz zu Europa oder den USA leben in China bislang noch gut 50 Prozent der Bevölkerung auf dem Land. Gegenwärtig dürfte das reale Wachstum Chinas bei ca. vier Prozent liegen und darf nicht weiter sinken, sonst droht steigende Arbeitslosigkeit. Und das wäre für die herrschende Kommunistische Partei ein großes Problem, schließlich basiert ihre Legitimation darauf, dass die Wirtschaft brummt und es allen besser geht. Die derzeit fast einzige Möglichkeit, das Wachstum nach dem Börsencrash beizubehalten, wären neue Schulden. Allzu lange lässt sich das aber nicht mehr stemmen.

Brasilien

Der Einbruch der chinesischen Wirtschaft hat dazu geführt, dass weltweit die Preise für Rohstoffe weiter unter Druck gekommen sind. Brasilien leidet ebenfalls darunter. Das 200-Millionen-Einwohner-Land, das vor wenigen Jahren noch jährliche Wachstumsraten von fünf, sechs oder sieben Prozent verzeichnete, erlebt eine Rezession: Auf's Jahr gerechnet schrumpft die Wirtschaftsleistung. Die Inflation liegt irgendwo zwischen sechs und sieben Prozent, in großen Städten noch weitaus höher, und das Schreckgespenst ist wieder eine starke Inflation wie in den frühen neunziger Jahren.

Gründe für Brasiliens Flaute sind: China – Exportziel Nummer eins Brasiliens – nahm jahrelang alles an Erzen und Soja ab was es bekommen konnte, jetzt kämpfen die Chinesen aber mit ihrer eigenen Wirtschaftskrise, weshalb die Ausfuhren Brasiliens nach China von 2013 auf 2014 um zwölf Prozent sanken. Für Öl, Kaffee und andere beliebte brasilianische Exportgüter sind gegenwärtig keine guten Preise auf dem Weltmarkt zu bekommen, zudem schwächelt der Binnenmarkt. Denn so wie in China wurde auch in Brasilien jahrelang zu viel auf Kredit gekauft und spekuliert, wodurch die private Verschuldung erheblich zugenommen hat. Infolgedessen müssen hoch verschuldete Konsumenten sparen und das belastet die Wirtschaft.

Mögliche Gründe, warum die FED ihre Null-Zins-Politik fortsetzt:

1. China will keine steigenden Zinsen!

Im August hatte die chinesische Zentralbank, die People's Bank of China, den Renminbi-Wechselkurs überraschend an drei Tagen hintereinander abgewertet. Dies dürfte mit der anhaltenden Aufwertung des US-Dollar-Außenwertes in Verbindung stehen. Der Renminbi ist über einen Währungskorb faktisch an den US-Dollar gekoppelt. Wenn der US-Dollar gegenüber anderen Währungen aufwertet, so wertet deshalb auch der Renminbi auf. Das verteuert Chinas Exporte.

Eine Zinserhöhung in den USA stärkt deshalb nicht nur den US-Dollar, sondern würde auch zu einer Aufwertung des Renminbi führen. Es ist offensichtlich, dass dies von der chinesischen Regierung nicht gewünscht ist. Als stärkstes Exportland betreibt China eine Schwächung seiner Währung, um wettbewerbsfähig zu bleiben und um die nachlassenden chinesischen Exporte anzukurbeln.

Die Abwertung der eigenen Währung war ein klares Signal dafür, dass das Reich der Mitte gegen eine Zinserhöhung in den USA ist. Denn diese wäre für die Chinesen kontraproduktiv. Die Befürchtung Chinas, dass die amerikanische Notenbank FED mit einer Zinserhöhung das ohnehin schwache weltweite Wirtschaftswachstum abwürgen könnte, ist beim Weltmeister des Exports besonders groß.

Am 25. August 2015 hat die chinesische Zentralbank die Leitzinsen zum fünften Mal seit Ende 2014 - als unmittelbare Folge der fallenden Aktienkurse und der sich abschwächenden Konjunktur - abgesenkt.



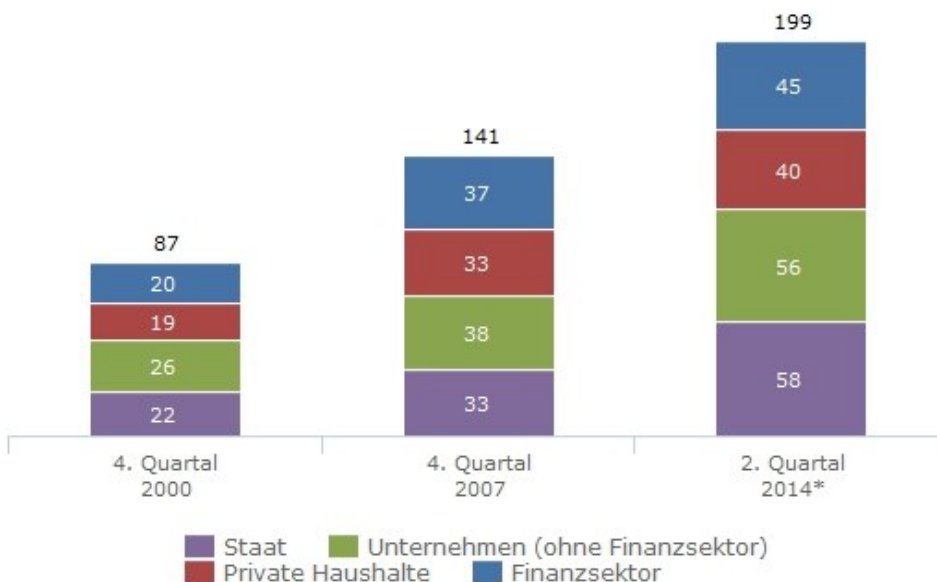
Wegen der enormen Rolle, die Chinas Wirtschaft weltweit seit Jahren spielt, sind die Probleme der Volksrepublik mittlerweile auch die der ganzen Welt. Aus diesem Grund erzwingen diese Probleme Entscheidungen in den USA, in der EU und in Japan, denn niemand kann sie unbeachtet lassen, ohne sich selbst zu schädigen.

2. Abhängigkeit der Volkswirtschaften von niedrigen Zinsen war nie größer

Die Volkswirtschaften sind höher verschuldet denn je. Ihre Abhängigkeit von niedrigen Zinsen war noch nie größer als heute. In den vergangenen Jahren wurden nicht nur neue Kredite zu Tiefstzinsen aufgenommen, es wurden natürlich auch fällige durch neue Kredite ersetzt. Schon leicht steigende Zinsen würde überschuldeten Kreditnehmern schwer zusetzen.

Die Schulden dieser Welt

Gesamtschulden und Wachstum seit 2000 in Billionen Dollar
 (*für Schwellenländer außer China: 4. Quartal 2013)



Quelle: Haver Analytics; national sources; World economic outlook, IMF; BIS; McKinsey Global Institute

Steigende Zinsen würden das Vertrauen in die Rückzahlungsfähigkeit der von Staaten, Banken, Unternehmen und Konsumenten aufgenommenen Kredite erschüttern und die Kreditpyramide ins Wanken bringen.

Das bedeutet: Eine Abkehr von der Niedrigzinspolitik ist für einzelne Notenbanken wie die FED zwar möglich, bedeutet aber für schwächelnde Volkswirtschaften, dass ihre Produktions- und Beschäftigungsstruktur, die sich in der Phase niedriger Zinsen aufgebaut hat, leicht zerstört werden kann, weil sie zu stark von Krediten abhängt. Nachdem die Kreditgeldmenge in Phasen guten Wirtschaftswachstums überdehnt und in schlechten Phasen stark zurückgefahren wird, rutschen die Volkswirtschaften in eine Rezession, deren Wirtschaft und deren Banken den wechselnden Zyklus der Kreditgeldmenge zu spät erkennen. Bei diesen Zyklen spielen die Großbanken der USA und ihr Einfluss auf die US-Notenbank FED eine wichtige Rolle.



3. Zentralbanken wollen die Konjunktur stützen und weiten die Geldmenge aus

Alle wichtigen Währungen der Welt – ob US-Dollar, chinesischer Renminbi, Euro, japanischer Yen, Britisches Pfund oder Schweizer Franken – sind nur mit Schulden gedecktes Geld, das durch die Kreditvergabe der Geschäftsbanken „aus dem Nichts“ geschaffen wird. Dieses Geld wird auch als „Fiat-Geld“ bezeichnet (abgeleitet von lateinisch fiat: „Es werde“). Die Ausgabe von Fiat-Geld setzt zunächst einen künstlichen Aufschwung in einer Volkswirtschaft in Gang. Früher oder später geht jedoch jeder Aufschwung in einen Abschwung über.

Die Zentralbanken versuchen diese Kreditgeld-Zyklen auszugleichen, indem sie die Menge des Zentralbankgeldes erhöhen, um die Kreditgeldmenge wieder zu stimulieren und damit auch Inflation zu erzeugen. Zentralbanken können Staats-, Banken- und Unternehmensschulden in großem Stil monetarisieren. Das bedeutet, sie kaufen Schuldscheine mit frisch gedrucktem Geld, stellen dieses Zentralbankgeld den Banken billig zur Verfügung, damit diese bereit sind durch die Kreditvergabe an die Wirtschaft neues Kreditgeld zu schöpfen und damit das Wirtschaftswachstum anzukurbeln. Dadurch verschlechtert sich die Qualität des Geldes und seine Kaufkraft sinkt. Notenbanken könnten sogar Geldscheine aus Helikoptern abwerfen lassen, um die Konjunktur in Gang zu bringen, wie es der ehemalige FED-Chef Ben Bernanke einmal ausdrückte, der seither den Spitznamen „Helikopter-Ben“ inne hat.

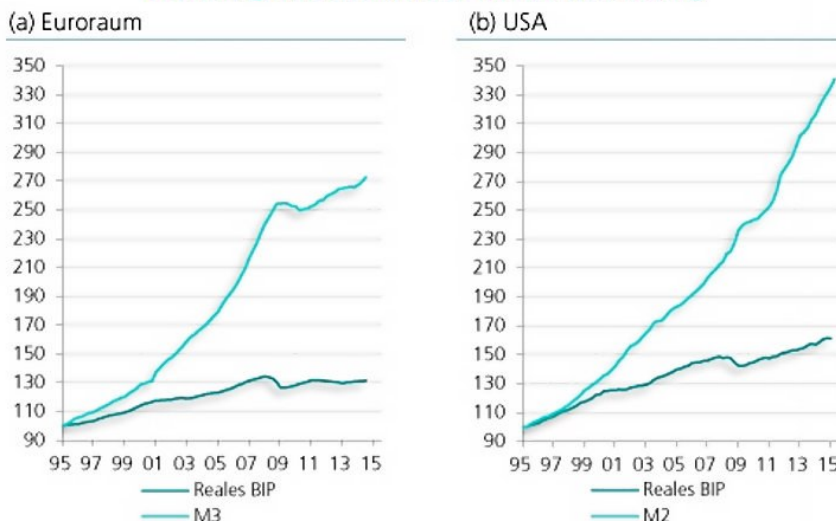
Zentralbankräte sehen es als ihre Aufgabe an, die Finanzmärkte vor dem Zusammenbruch zu bewahren und die Konjunktur in Gang zu halten. Und was immer dazu erforderlich ist, werden sie tun. So hat jüngst auch der EZB-Präsident Mario Draghi angekündigt, noch mehr Staatsanleihen zu kaufen, sollte das Wirtschaftswachstum in der Eurozone nicht zulegen.

Angesichts der Logik, die das Fiat-Geldsystem mit sich bringt, müssen Anleger und Sparer vor der Geldentwertung auf der Hut sein. Denn sie ist fester Bestandteil dieses Systems.

4. Die Aufgabe der Tiefzinspolitik ist nur noch in wenigen Volkswirtschaften möglich

Das Fiat-Geld führt die Volkswirtschaften seit Anfang der 90er Jahre zwangsläufig in die Überschuldung. Der Grund: In einem Fiat-Geldsystem, in welchem die Geldmenge über Jahrzehnte unkontrolliert ausgeweitet wurde, kommt das Wirtschaftswachstum nicht mehr mit, um den Schuldendienst vollumfänglich zu leisten. Dadurch verschärft sich der Wettbewerb zwischen den großen Volkswirtschaften erheblich. Der „arabische Frühling“ und die Flüchtlingswelle nach Europa zeigen, wie dieser Wettbewerb ausgefochten wird.

Geldmengenwachstum und Wirtschaftsleistung



Die Schere zwischen Geldmengenwachstum und Wirtschaftswachstum geht immer weiter auseinander.

Folge:

Die Verschuldung der Staaten wächst!



Wenn der Schuldenberg zu groß geworden ist, müssen die Zinsen nahe Null Prozent liegen, um Kreditausfälle (Staatsinsolvenzen) zu vermeiden.



5. Zinssteigerungserwartungen müssen wach gehalten werden

Warum hat die US-Zentralbank über Monate den Zeitpunkt verschoben, die Zinsen wieder anzuheben?

Geldpolitiker wissen, dass man Zinssteigerungserwartungen wach halten muss. Denn würde sich die Überzeugung durchsetzen, dass die Zinsen auf ewig an der Nulllinie bleiben, verabschieden sich Sparer und Investoren aus dem Schuldscheinmarkt und investieren in Sachwerte. Der Kreditstrom versiegt, das [Schuldgeldsystem](#) gerät in schweres Fahrwasser. Ohne Zins überlebt das Fiat-Geldsystem nicht. Die Hoffnung, mit Schuldscheinen etwas verdienen zu können, muss erhalten bleiben – sonst ist das Spiel aus!

Daher bemühen sich die Zentralbanken sehr, die Erwartung wachzuhalten, dass die Zinsen irgendwann einmal wieder angehoben werden. Gleichzeitig müssen sie jedoch oft den Zeitpunkt der Zinssteigerungen verschieben, bis ihre Volkswirtschaft durch den Wettbewerb mit anderen Volkswirtschaften davon nicht mehr so stark in Mitleidenschaft gezogen werden.

Hätten wir heute Zinssätze, wie in den vergangenen Jahrzehnten üblich, wären fast alle Staaten bankrott, denn die Schuldensummen haben sich in den letzten Jahren vervielfacht.

Wie geht es weiter? Um den Schuldencrash zu vermeiden, müssen die Geldmengen auch zukünftig ausgeweitet und der Wettbewerb unter den großen Volkswirtschaften forciert werden. Die Zinsen müssen von einzelnen Volkswirtschaften abgesehen, weitgehend niedrig bleiben. Trotzdem wird die Schere zwischen Geldmengen- und [Wirtschaftswachstum](#) durch den [Zinseszinsseffekt](#) immer weiter auseinander gehen.

Auch wenn die Preisentwicklung von Gold und Silber in den letzten drei Jahren enttäuschend verlief, [gibt es für Gold und Silber, bedingt durch die hohe Verschuldung und den fragilen Zustand des Finanz- und Geldsystems, kaum Alternativen.](#)



So sichern Sie Ihre Ersparnisse:

**Münzen in unmittelbarem Zugriff,
Barren in einer Schweizer Tresoranlage!**

Silbererwerb ohne MwSt (= 19% Ersparnis)

Infos: Bitte hier [klicken](#)



2. Sinnvolle Vermögensverteilung



Eine sinnvolle Vermögensverteilung sollte darauf ausgerichtet sein, einerseits Risiken zu minimieren und andererseits Chancen zu nutzen.

Mit einem Vermögensgrundstock bestehend aus Bargeld sowie Gold- und Silbermünzen wird eine Unabhängigkeit von Banken gewährleistet, die – wie wir alle wissen – heute nicht mehr so sicher und stabil sind wie früher. Das Risiko, dass es für Tage und ggfs. Wochen nicht möglich ist, soviel Bargeld abzuheben und/oder fällige Zahlungen zu leisten wie nötig, wird dadurch minimiert.

Mit einer sicheren Investition in Gold- und Silberbarren kann ein Teil des bestehenden Vermögens kostengünstig vor Kaufkraftverlust und vor einer möglichen Enteignung (Zwangsabgabe, Inflation oder Währungsreform) geschützt werden.

Eine volatile Investition in Aktien und Optionsscheine ermöglicht es, in zinsarmen Zeiten trotzdem eine ansprechende Rendite zu erzielen und das bestehende Vermögen zu vermehren. Hierfür können unsere Anlagestrategien „[Gesamtstrategie](#)“, „[Vermögensaufbau](#)“ und „[BestTrend](#)“ genutzt werden.

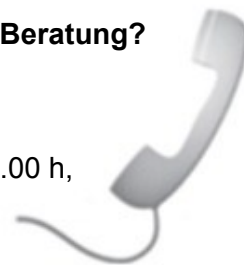
Diese Diversifizierung sorgt für hohe Sicherheit und gleichzeitig für eine Verzinsung des Vermögens, die deutlich über der Inflationsrate liegt.

Haben Sie Fragen? Wünschen Sie eine Beratung?

Ansprechpartner: Klaus Strößner

Telefon: **0 92 51 / 8 99 55 90**

Telefonsprechstunden: Mittwoch 9.00 – 12.00 h,
Donnerstag 16.00 – 18.00 h
und nach Vereinbarung



oder Schreiben Sie uns hier [eine eMail!](#)



3. Vermögensgrundstock: Gold- und Silbermünzen



Preise für Gold- und Silbermünzen am 28.09.2015

| Goldmünzen | Feingehalt | Rücknahmepreis in Euro | Kaufpreis in € 28.09.2015 | Kaufpreis in € 24.08.2015 |
|-----------------------|------------|------------------------|---------------------------|---------------------------|
| 1 Unze Krügerrand | 916,6 | 1011 | 1064,00 | 1064,00 |
| 1 Unze Philharmoniker | 999,9 | 1011 | 1064,00 | 1064,00 |
| 1 Unze Nugget Känguru | 999,9 | 1011 | 1064,00 | 1064,00 |
| 1 Unze Maple Leaf | 999,9 | 1011 | 1064,00 | 1064,00 |
| Silbermünzen | | | | |
| 1 Unze Arche Noah | 999,9 | 16,70 | 18,00 | 18,00 |
| 1 Unze Philharmoniker | 999,9 | 16,70 | 20,50 | 20,50 |
| 1 Unze Maple Leaf | 999,9 | 16,70 | 17,60 | 17,60 |
| 1 Unze American Eagle | 999,3 | 16,70 | 18,20 | 18,20 |

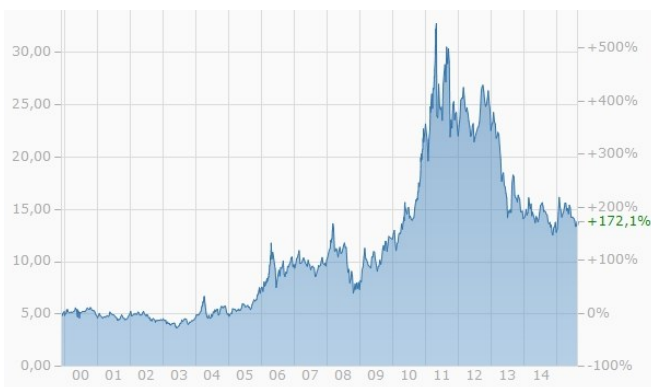
Stand 28.09.2015 – 8:00 h



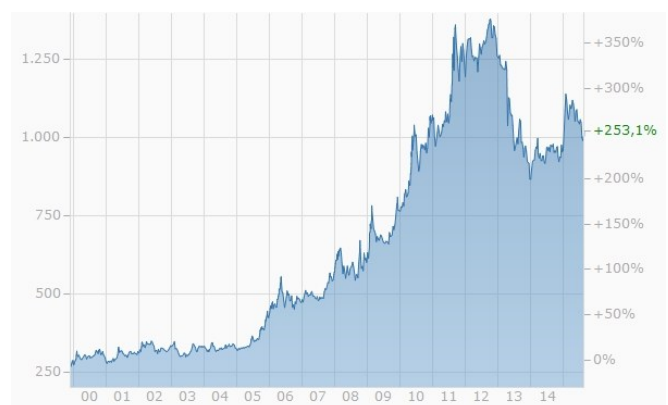
1 Unze Silber in Euro



1 Unze Gold in Euro



Wertzuwachs letzte 15 Jahre:
ca. + 172 Prozent



Wertzuwachs letzte 15 Jahre:
ca. + 253 Prozent

Erläuterungen zu dieser Seite finden Sie [hier](#)



4. Gesamtstrategie

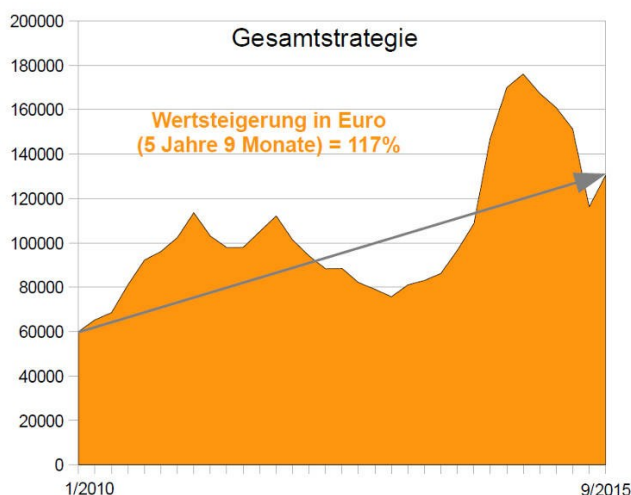
Die Anlagestrategie „Gesamtstrategie“ wurde im Januar 2010 erstmals im Inflationsschutzbrief veröffentlicht. Sie ist darauf ausgerichtet, mit verschiedenen Vermögenswerten eine hohe Sicherheit für das Investitionskapital zu gewährleisten und zusätzlich eine attraktive Verzinsung zu erzielen. Den Sicherheitsaspekt decken in dieser Strategie 50% physische Edelmetalle (Gold und Silber) ab, während Aktien und Optionsscheine den renditeorientierten Anteil der Anlagestrategie darstellen.

Stand 28.09.2015:

| | Start 05.01.2010 | Kasse | Depot/ Wert | gesamt 28.09.2015 | Gewinn Verlust | Veränderung seit 5.1.10 |
|--------------------------------|---------------------|----------------|-------------------|----------------------|-------------------|----------------------------|
| BFU-Aktien- Depot | 20000 | 73,52 | 9.508,18 | 9.581,70 | -10.418,30 | -52,09% |
| BFU-Options- schemedepot | 10000 | 8503,66 | 76.358,50 | 84.862,16 | 74.862,16 | 748,62% |
| Beide Depots gesamt | 30000 | 8577,18 | 85.866,68 | 94.443,86 | 64.443,86 | 214,81% |
| Gold in Euro 19 Unzen | 15000 | 184,15 | 19.447,31 | 19.631,46 | 4.631,46 | 30,88% |
| Silber in Euro 1211 Unzen | 15000 | 9,00 | 16.306,92 | 16.315,92 | 1.315,92 | 8,77% |
| gesamt | 60000 | 8770,33 | 121.620,91 | 130.391,24 | 70.391,24 | 117,32% |

| | | | |
|---|------------|------------|---------|
| Bisherige Höchststände Ausgabe 03/2015 vom 31.3.2015 | 176.030,43 | 116.030,43 | 193,38% |
|---|------------|------------|---------|

| | Start 05.01.2010 | | 28.09.2015 | | Veränderung seit 5.1.10 |
|-------------------------------|---------------------|-------------|--------------------|-------------|----------------------------|
| 1 Unze Gold (Kassapreis) | 1120 779,78 | USD Euro | 1144,73 1023,54 | USD Euro | 2,21% 31,26% |
| 1 Unze Silber (Kassapreis) | 17,78 12,38 | USD Euro | 15,06 13,47 | USD Euro | -15,30% 8,77% |
| 1 Euro | 1,4363 | USD | 1,1184 | USD | -22,13% |



Zusammenfassung:

Der Goldpreis ist seit Jahresbeginn 2010 (Start des Inflationsschutzbriefs) etwa um **31 Prozent** gegenüber dem Euro gestiegen, der Silberpreis um **8 Prozent**. Aktien und Optionsscheine liegen insgesamt mit **214 Prozent** im Gewinn.

Die Gesamtstrategie brachte bisher bei einem eingesetzten Kapital von 60.000 Euro einen Gewinn von **70.391 Euro**. Die Wertsteigerung nach **299** Wochen in Höhe von **117,32 Prozent** entspricht einer Rendite (Verzinsung) von **14,47 Prozent pro Jahr!**

Erläuterungen zu dieser Seite lesen Sie [hier](#)

Bitte beachten Sie stets die [Risikohinweise](#)



4.1. Sichere Investitionen: Gold- und Silberbarren



Mit einer sicheren Investition in Gold- und Silberbarren kann ein Teil des bestehenden Vermögens kostengünstig vor Kaufkraftverlust und vor einer möglichen Enteignung (Zwangsabgabe, Inflation oder Währungsreform) geschützt werden.

Je größer die Barren, desto niedriger ist der Preis pro Gramm. Ein 1 Gramm-Goldbarren ist rund 30 Prozent teurer als 1 Gramm Gold in einem 1 Kilo-Barren.

Gewinne aus dem Verkauf von Edelmetallen, können nach einer Haltedauer von mindestens einem Jahr, steuerfrei vereinnahmt werden.

Sinnvoll ist es, die Gold- und Silberbarren an einem sicheren Ort verwahren zu lassen, beispielsweise in einem Hochsicherheitstresor in einem Schweizer Zollfreilager. Dabei ist es jedoch wichtig darauf zu achten, dass das Eigentum des Kunden an den Barren gewährleistet und die Existenz der Barren im Zollfreilager durch Wirtschaftsprüfer kontrolliert und testiert wird. Weitere Gründe finden Sie unter [Edelmetalle](#).



Bulliondepot bietet Kunden die Möglichkeit, kostengünstig Anteile an großen Gold- und Silberbarren zu erwerben (Silber auch ohne Mehrwertsteuer).

Bisherige Wertentwicklung der Gold- und Silber-Anteile:

| Datum | Gold- anteile Preis in € | Wert- entwicklung seit Beginn | Silber- anteile Preis in € | Wert- entwicklung seit Beginn |
|------------|--------------------------------|-------------------------------------|----------------------------------|-------------------------------------|
| 27.10.2010 | 12,000 | | 5,000 | |
| 03.05.2011 | 12,544 | 4,53% | 8,171 | 63,42% |
| 24.07.2012 | 15,158 | 26,32% | 5,920 | 18,40% |
| 31.07.2013 | 11,222 | -6,48% | 3,804 | -23,92% |
| 04.03.2014 | 10,827 | -9,78% | 3,877 | -22,46% |
| 08.11.2014 | 10,277 | -14,36% | 3,063 | -38,74% |
| 25.09.2015 | 11,169 | -6,92% | 3,226 | -35,48% |

Hinweis an die Kunden von Bulliondepot sowie an die Gesellschafter der Gold- und Silber-Erwerbsgemeinschaft GbR:

Sie brauchen nur Ihren jeweiligen Anteilsbestand mit diesen Preisen der Gold- und/oder Silberanteile zu multiplizieren, um den aktuellen Wert Ihres Gold- und/oder Silberbestands errechnen zu können.

Mehr Informationen zu Bulliondepot finden Sie [hier](#)



4.2. Volatile Investition: Aktien- und Optionsscheindepot



Aktiendepot

Stand 28.09.2015:

Kassenbestand: 73,52 Euro

Depot nur mit Gold- und Silberminen

| Nr. | Aktie | Börsen- kürzel | Börsen- platz | Kauf Datum | Kauf- Kurs | Kauf- preis in Euro | aktueller Kurs | aktueller Wert in Euro | Gewinn Verlust in Euro | Veränd. in % | Stück- zahl Aktien |
|-----|-------------------|-------------------|------------------|---------------|---------------|---------------------------|-------------------|------------------------------|------------------------------|-----------------|--------------------------|
| 1 | Silver Wheaton | SLW | NYSE | diverse | 35,08 USD | 1797,57 | 13,57 USD | 736,18 | -1061,39 | -59,05% | 68 |
| 2 | Newmont Mining | NEM | NYSE | 15.12.11 | 62,18 USD | 1220,67 | 18,14 USD | 361,09 | -859,58 | -70,42% | 25 |
| 3 | First Majestic | FR | Toronto | 20.01.10 | 4,04 CAD | 1936,10 | 4,92 CAD | 2042,91 | 106,81 | 5,52% | 700 |
| 4 | Yamana Gold | AUY | NYSE | 15.12.11 | 14,12 USD | 1219,67 | 2,30 USD | 165,16 | -1054,51 | -86,46% | 110 |
| 5 | Goldcorp. | GG | NYSE | 04.02.10 | 34,49 USD | 2026,21 | 15,49 USD | 937,04 | -1089,17 | -53,75% | 80 |
| 6 | Royal Gold | RGLD | Nasdaq | 15.12.11 | 71,26 USD | 1176,02 | 54,96 USD | 881,19 | -294,83 | -25,07% | 21 |
| 7 | Pan Amer. Silver | PAAS | Nasdaq | 25.03.10 | 22,00 USD | 2013,15 | 7,14 USD | 691,19 | -1321,96 | -65,67% | 120 |
| 8 | Energold Drilling | EGD | Toronto | 31.03.10 | 2,30 CAD | 2037,30 | 0,73 CAD | 527,72 | -1509,58 | -74,10% | 1200 |
| 9 | Endeavour Silver | EXK | AMEX | 15.04.10 | 3,60 USD | 2118,54 | 1,65 USD | 1116,78 | -1001,76 | -47,29% | 790 |
| 10 | SilverCrestMines | SVL | Toronto | 22.04.10 | 1,01 CAD | 1922,68 | 1,37 CAD | 2048,91 | 126,23 | 6,57% | 2500 |
| | gesamt | | | | | 17467,91 | | 9508,18 | -7959,73 | -52,09% | |

Start am 5.1.2010 mit 20.000 Euro.

Bisheriger Höchststand: [Ausgabe 11/2011](#) vom 05.04.2011:

+ 95,34 Prozent

Hinweis: Bitte beachten Sie stets die [Risikohinweise](#), falls Sie daran denken dieses Depot (**Musterdepot**) nachzubilden! Mit steigenden Gold- und Silberpreisen werden auch die Minenaktien wieder steigen.

Zum Vergleich – Stand vor 1 Jahr:

[Ausgabe 10/2014](#) vom 13.10.2014: Depotwert 16.303,53 Euro

Veränderung in den letzten 12 Monaten: - 41,23 %

Erläuterungen zu dieser Seite finden Sie [hier](#)

Bitte beachten Sie stets die [Risikohinweise](#)



Optionsscheindepot

Stand 28.09.2015:

Kassenbestand: 8.503,66 Euro



| Nr. | ISIN | Name | Basis | Laufzeit | Kauf Datum | Kauf-Kurs | Kaufpreis in Euro | akt. Kurs | aktueller Wert in Euro | Gewinn Verlust in Euro | Veränd. in % | Stückzahl |
|-----|--------------|-------------|-------|----------|------------|-----------|-------------------|-----------|------------------------|------------------------|--------------|-----------|
| 1 | | | | | | | | | | | | |
| 2 | DE000CB2QE52 | 3 M | 150 | 15.12.15 | 07.05.14 | 0,60 | 3425,52 | 0,16 | 912,00 | -2513,52 | -73,38% | 5700 |
| 3 | DE000DZS5TT3 | Fuchs Petr | 37,5 | 17.12.15 | diverse | 0,4395 | 9441,36 | 0,59 | 12673,20 | 3231,84 | 34,23% | 21480 |
| 4 | CH0252497455 | Walt Disney | 85 | 18.12.15 | diverse | 0,722 | 5146,84 | 1,53 | 10908,90 | 5762,06 | 111,95% | 7130 |
| 5 | DE000TB510V1 | Home Depot | 90 | 08.01.16 | diverse | 1,132 | 6067,84 | 2,50 | 13400,00 | 7332,16 | 120,84% | 5360 |
| 6 | CH0254247288 | Apple | 117 | 15.01.16 | 04.03.15 | 1,77 | 12448,62 | 0,67 | 4710,10 | -7738,52 | -62,16% | 7030 |
| 7 | DE000CR5YCC7 | Biogen | 360 | 14.06.16 | 04.03.15 | 8,57 | 12432,02 | 1,48 | 2146,00 | -10286,02 | -82,74% | 1450 |
| 8 | DE000CR5SN52 | Drillisch | 34 | 14.06.16 | 04.03.15 | 0,67 | 12400,52 | 1,29 | 23865,00 | 11464,48 | 92,45% | 18500 |
| 9 | DE000DG00DZ7 | Dürr | 85 | 16.06.16 | 04.03.15 | 1,78 | 12447,72 | 0,17 | 1188,30 | -11259,4 | -90,45% | 6990 |
| 10 | DE000CN2J942 | Südzucker | 14 | 14.12.16 | 10.06.15 | 3,05 | 5800,52 | 3,45 | 6555,00 | 754,48 | 13,01% | 1900 |
| | gesamt | | | | | | 79610,96 | | 76358,50 | -3252,46 | 748,62% | |

Erläuterung der einzelnen Positionen:

Der EURUSD-Put-OS steigt im Wert, wenn der Dollar gegenüber dem Euro stärker wird. Die Call-Optionscheine auf Fuchs Petrolub Vz, Apple, Home Depot, Biogen, 3M, Walt Disney, Drillisch, Dürr und Südzucker gewinnen an Wert, wenn die jeweilige Aktie im Kurs steigt.

Start am 5.1.2010 mit 10.000 Euro -

bisheriger Gewinn nach 5,73 Jahren: + 748 % = 44,91 % p.a.

Startkapital 10.000 (100%) + Wertsteigerung 748 % = Depotwert 84.862 Euro

Bisheriger Höchststand: [Ausgabe 03/2015](#) vom 30.03.2015: + 1.116,27 Prozent

Zum Vergleich – Stand vor 1 Jahr:

[Ausgabe 10/2014](#) vom 13.10.2014: Depotwert 33.799,45 Euro

Veränderung in den letzten 12 Monaten: + 151,07 %

Veränderungen ab Mittwoch (30.09.2015):

Den Kassenbestand investieren wir ab Mittwoch in einen EURUSD-Put-OS mit der WKN VZ688K. Dieser Kauf ist zwingend an folgende Bedingung geknüpft: Das Währungspaar EURUSD muss über 1,13 notieren! Solange der Kurs unter 1,13 liegt, wird der OS nicht gekauft!

Weiterhin gilt der Hinweis aus der letzten Ausgabe: Sobald der Dax wieder über 10.700 Punkte geklettert ist, werden die obigen Positionen bestens verkauft. Anschließend wird das Optionsscheindepot mit neuen Scheinen bestückt.

Erläuterungen zu dieser Seite finden Sie [hier](#)

Bitte beachten Sie stets die [Risikohinweise](#)

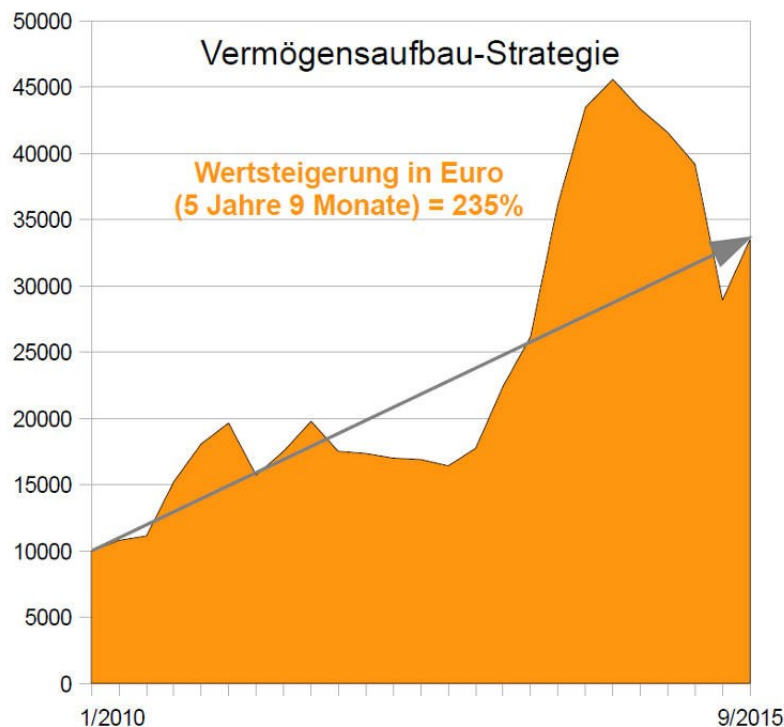


5. Vermögensaufbau-Strategie



Die Anlagestrategie „**Vermögensaufbau**“ ist eine Vereinfachung der seit Januar 2010 veröffentlichten „**Gesamtstrategie**“. Sie ist darauf ausgerichtet, eine hohe Sicherheit für das Investitionskapital zu gewährleisten und zugleich eine sehr attraktive Verzinsung zu erzielen.

Den Sicherheitsaspekt deckt in dieser Strategie das Produkt „**Bulliondepot**“ mit physischen Edelmetallen (Gold und Silber) ab, während der renditeorientierte Anteil der Anlagestrategie über das Produkt „**BestTrend**“ mit unserer seit Januar 2010 veröffentlichten Optionsschein-Strategie erfolgt.



| Vermögensaufbau-Strategie | Anlage | Wertsteigerung | aktueller Stand |
|---------------------------|--------------|----------------|-----------------|
| 30 % Optionsscheindepot | 3000 | 748,62% | 25458,65 |
| 20 % Gold | 2000 | 30,88% | 2617,53 |
| 50 % Silber | 5000 | 8,77% | 5438,64 |
| Summen | 10000 | 235,15% | 33514,82 |

Die Wertsteigerung von + 235,15 % in 5 Jahren und 9 Monaten entspricht einer Rendite von 23,41 % jährlich!

Diese Werte wurden aus der Historie der „**Gesamtstrategie**“ und der veränderten Mischung der Vermögenswerte errechnet und berücksichtigen die Kosten, die für „**Bulliondepot**“ und „**BestTrend**“ anfallen, nicht!

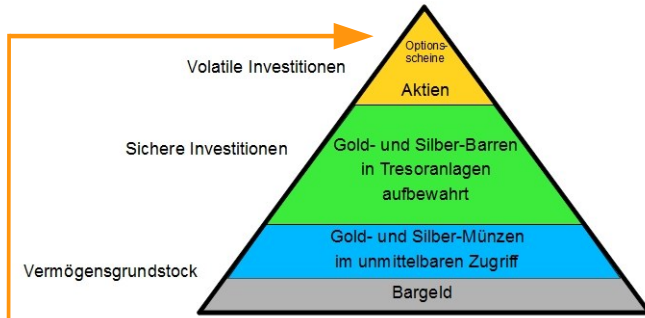
Erläuterungen zu dieser Seite finden Sie [hier](#)

Bitte beachten Sie die **Risikohinweise!**



6. BestTrend-Strategie

Unsere Anlagestrategie „BestTrend“ wurde im Januar 2010 erstmals im Inflationsschutzbrief als Optionsschein-Strategie (siehe [Seite 12](#)) veröffentlicht. Sie ist darauf ausgerichtet, mit verschiedenen Optionsscheinen Aktien zu begleiten, die nach unserer Analyse mit hoher Wahrscheinlichkeit ihre bisherige positive oder negative Entwicklung fortsetzen (Trend).



Unsere Anlagestrategie **BestTrend** sollte in einer gesunden Vermögensstruktur nur die oberste Spitze bilden und grundsätzlich nicht mehr als 10 % des Anlagevermögens betragen (außer Anlagestrategie „**Vermögensaufbau**“). Den hohen Chancen stehen hohe Risiken gegenüber.

Solange das Bankensystem die weltweite Geldmenge immer weiter aufbläht, fließt ein großer Teil dieser Liquidität in den Aktienmarkt und sorgt für steigende Kurse.

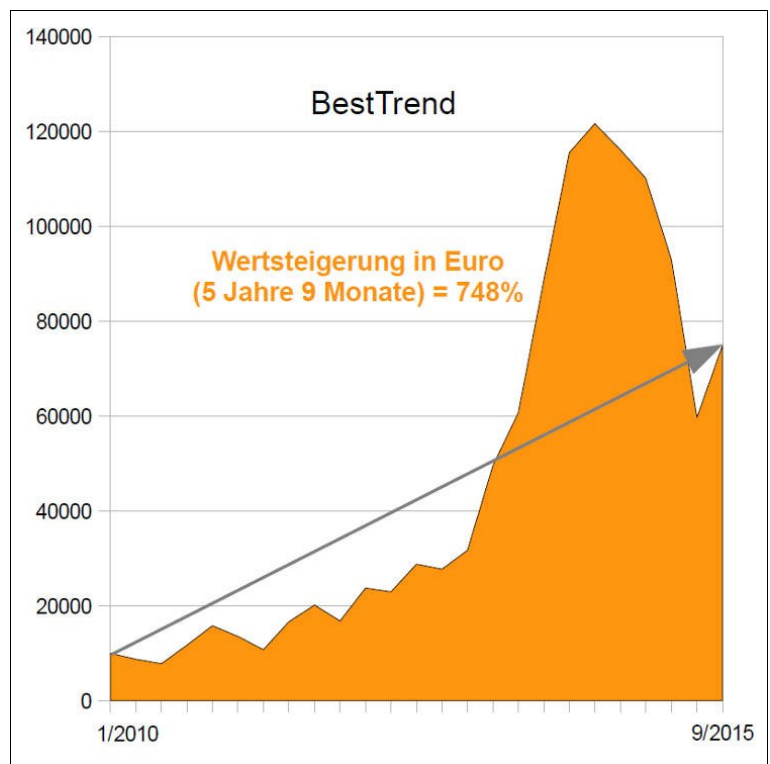
Mit einem Optionsscheindepot kann man an dieser Entwicklung überproportional partizipieren, wie sie aus der unten stehenden Tabelle und Grafik ersehen können. Der Wert unseres Optionsscheindepots hat sich in 5 Jahren und 9 Monaten ver-8-facht.

Optionsscheine bieten einen mathematischen Vorteil. Man kann zwar 100 % verlieren, aber mehrere hundert Prozent gewinnen. Das Chancen-Risiko-Verhältnis ist sehr gut. Man kann und sollte aber nur mit kleinen Beträgen starten und dann das Depot einfach wachsen lassen.

Gesamtwert-Entwicklung der Anlagestrategie „BestTrend“:

In 5 Jahren und 9 Monaten von 10.000 Euro auf ca. 85.000 Euro gestiegen (44,92% pro Jahr)

| Ausgabe | Datum | Stand |
|-------------------------|-------------------|------------------|
| 01/2010 | 05.01.2010 | 10.000,00 |
| 16/2010 | 04.05.2010 | 8.720,00 |
| 01/2011 | 11.01.2011 | 11.739,00 |
| 15/2011 | 10.05.2011 | 15.798,00 |
| 25/2011 | 06.09.2011 | 13.572,00 |
| 01/2012 | 10.01.2012 | 10.735,00 |
| 09/2012 | 08.05.2012 | 16.653,00 |
| 15/2012 | 04.09.2012 | 20.153,00 |
| 07/2013 | 14.05.2013 | 23.724,00 |
| 11/2013 | 02.09.2013 | 22.983,00 |
| 01/2014 | 13.01.2014 | 28.781,00 |
| 11/2014 | 10.11.2014 | 49.578,00 |
| 12/2014 | 05.12.2014 | 60.738,50 |
| 01/2015 | 27.01.2015 | 88.700,00 |
| 02/2015 | 02.03.2015 | 115.556,00 |
| 03/2015 | 31.03.2015 | 121.627,81 |
| 04/2015 | 04.05.2015 | 116.163,66 |
| 05/2015 | 09.06.2015 | 110.120,66 |
| 06/2015 | 14.07.2015 | 102.925,00 |
| 08/2015 | 29.09.2015 | 84.862,67 |



Hinweis: **Startkapital 10.000 (100%) + Gewinn 74.862 (+ 748%) = Depotwert 84.862 Euro (+848%).**

Erläuterungen zu dieser Seite finden Sie [hier](#)

Bitte beachten Sie die **Risikohinweise!**



7. Interessante Presse-Veröffentlichungen der letzten Tage, finden Sie [hier](#) !



Besuchen Sie unsere Webseite unter <http://inflationsschutzbrief.de>, dort finden Sie nicht nur das Archiv mit den über 100 Ausgaben, sondern auch viele [aktuelle Informationen](#) und Berichte zu den Themen Geldsystem, Geldpolitik, Finanzen und Kapitalanlage.

Gutes Gelingen bei Ihren Entscheidungen

wünscht Ihnen Ihr



Heinz-Klaus Hollerung
(Chefredakteur)

Rückruf anfordern !



Sie können mit Heinz-Klaus Hollerung und der Inflationsschutzbrief-Redaktion [hier Kontakt aufnehmen](#).

Risikohinweise und Impressum finden Sie [hier](#)

50 wichtige Gründe für Gold und Silber 2013 2014 2015 **alle Ausgaben**
 Anleger **Ausgabe** Banken Deflation Dollar Edelmetalle Euro Europäische
 Zentralbank **Eurozone** EZB FED Finanzkrise Finanzsystem **Geld**
Geldmenge Geldpolitik Geldschöpfung **Geldsystem**
 Geschäftsbanken **Gold** Gründe **Kredite** Kreditvergabe **Krise** Mario Draghi
Schulden Schuldenkrise Schuldgeldsystem Silber Staaten Staatsanleihen
 Staatsschulden Staatsverschuldung USA Verschuldung Wirtschaft Zentralbank Zinsen

© 2015 Synergent-Verlag - alle Rechte vorbehalten! <http://inflationsschutzbrief.de>